

## Staphisagria

*Delphinium staphisagria* - Stephanskörner

*Erstprüfung:*

- Hahnemann, S. Reine Arzneimittellehre. Bd. V. Dresden 1819, S. 258-306.

*Verwendete Ausgangsstoffe:*

- Der mit einem gleichen Gewicht Kreide (das Oel aufzunehmen) gepulverte Samen wird mit 10 Teilen Weingeist, ohne Wärme, zur Tinktur ausgezogen [Hahnemann, S. Reine Arzneimittellehre. Bd. V. Dresden 1819, S. 258.]
- Ein Quentchen des Samens wird mit einem gleichen Gewicht Kreide (das Oel aufzunehmen) gepulvert und mittels 600 Tropfen Weingeist, ohne Wärme, binnen einer Woche, unter täglichem Umschütteln zur Tinktur ausgezogen [Hahnemann, S. Reine Arzneimittellehre. Bd. V. 2. Aufl. Dresden u. Leipzig 1826, S. 291.]

*Wirkungsdauer:*

- Über drei Wochen nach einer größeren Gabe [Hahnemann, S. Reine Arzneimittellehre. Bd. V. Dresden 1819, S. 260.]
- Sechs Wochen [Kent, J.T. Notes upon a Lecture on Staphisagria. HPH 6(1886)317.]

### Gemüt

Er ist abgespannt am Geiste, hat keine Lust zu reden, ist nicht aufgelegt zu denken und gleichgültig gegen Außendinge. <sup>(RA 424/Gn)</sup>

Wie abgestorben am Geiste und traurig, doch nicht zum Weinen. <sup>(RA 281)</sup>

Ängstlich und furchtsam. <sup>(RA 283)</sup>

Innere, heftige Beängstigung, so daß er an keinem Ort bleiben konnte, doch ohne laut darüber zu werden. <sup>(RA 282)</sup> {643, 929}

- 5 Es kommen ihm ängstliche Gedanken und Dinge aus der Vergangenheit vor, als wenn sie gegenwärtig wären und vor ihm ständen, wel-

[Ein Gefühl vorn in der Stirn, an einer kleinen Stelle über der Nasenwurzel, als wenn sich etwas zusammenzieht, oder als etwas Schweres nach unten zieht.<sup>(Klg h)</sup>] ☞ {164}

### **Schläfen**

DRÜCKENDER SCHMERZ IN DER LI. SCHLÄFE, AUßEN UND INNEN, ALS OB MAN MIT DEM FINGER STARK DARAUF DRÜCKTE (n. 1½ Std.).<sup>(RA 30/He)</sup>

HARTER DRUCK IM KOPF IN DER GEGEND DES RE. SCHLÄFEBEINS UND DES SCHEITELS.<sup>(RA 26/He)</sup>

220 [Wie zusammengequetscht im Schraubstock in den Schläfen.<sup>(Klg h)</sup>  
Brennend drückendes Reißen in der re. Schläfe, dicht am Auge (n. 7 Std.).<sup>(RA 65/Hn)</sup>

Stechen in der li. Schläfe.<sup>(RA 15)</sup>

Brennend stechende Schmerzen am li. Seitenbein.<sup>(RA 44/He)</sup>

SCHARFE BRENNENDE NADELSTICHE IN DER LI. SCHLÄFE.<sup>(RA 40/G)</sup>

225 Ziehend reißendes Stechen in der li. Schläfe, wie im Knochen, pulsweise anhaltend (n. 40 Std.); den Tag darauf kam es, von Zeit zu Zeit, bald in der li. Schläfe, bald in der re., bald auch im li. Stirnhügel, weniger heftig, wieder, einige Tage anhaltend.<sup>(RA 55/Hy)</sup>

STUMPFE STECHEN IN DER RE. SCHLÄFE, AUßEN UND INNEN, ALS WOLLTE ES DEN KNOCHEN HERAUSPRESSEN, < BEI BEWEGUNG.<sup>(RA 42/He)</sup>

### **Scheitel**

[Scheitelkopfschmerz morgens beim Erwachen, bis 10h anhaltend.<sup>(Gyp)</sup>

Zuweilen scharfes Drücken auf dem Scheitel.<sup>(RA 34/Fr)</sup>

Nach innen zu brennend drückender Schmerz am li. Scheitelbein, dicht über dem Ohr (n. 2½ Std.).<sup>(RA 52/Hn)</sup>


230 Bohrender Stich im Scheitel von innen heraus (n. 56 Std.).<sup>(RA 38/Gn)</sup>

Kopfweg im Scheitel, wie Zusammenziehen von allen Seiten und Drücken.<sup>(RA 14/Fr)</sup>

### **Hinterkopf**

[Heftige Kopfschmerzen gehen vom Hinterkopf aus und ziehen von da nach vorn, < am Tage, besonders vormittags nach dem Aufstehen, < gegen Abend, sofort >, nachdem sie das Bett aufgesucht hat.<sup>(Kun 140)</sup>] ☞ {583, 997}


ES IST, ALS WÜRDE DAS HINTERHAUPT ZUSAMMENGEDRÜCKT, INNEN UND AUSSEN.<sup>(RA 19/He)</sup>

[Kopfschmerz wie verkrampft im Nacken und ein Leeregefühl im Kopf, besonders im Hinterkopf, mit Benommenheit, wie eine Art Konzentrationsschwäche, < im Sitzen, dabei ein Müdigkeitsgefühl.<sup>(Klg 1)</sup>]  {181, 847}

- 235 Drückend auseinander pressender Schwerheitsschmerz im Hinterhaupt, beim Gehen im Freien (n. ½ Std.).<sup>(RA 22/Hn)</sup>  
 Flüchtige, brennende Stiche im Hinterhaupt, die ersten Tage von der re. zur li. Seite, die folgenden, von unten hinauf.<sup>(RA 41/Cz)</sup>  
 Rheumatisches, drückendes Ziehen am Hinterhaupt, vom Gelenke heran, beim Vorbiegen des Kopfes.<sup>(RA 53/Fr)</sup>  
 Schmerzhaftes Ziehen an und unter dem Hinterhauptshöcker, bei jeder Bewegung des Kopfes (n. 10 Min.).<sup>(RA 56/He)</sup>

### Äußerer Kopf

[Neuralgie der Kopfhaut; Schmerz dumpf und betäubend, ein wüstes (engl. „muddle“) Gefühl im Gehirn erzeugend, oder als drücke ein fester Körper auf den Schädel; < durch Erregung, Sorgen, geistige Arbeit, Druck des Hutes und Luftveränderung, > Ruhe, Alleinsein, Ausruhen und warmes Zimmer; jede geistige Arbeit fiel ihm schwer, die Gedanken kamen nur langsam, und er konnte das richtige Wort nicht finden, um einem Gedanken Ausdruck zu geben.<sup>(Cif 471)</sup>]

- 240 Beim Vorbeugen des Kopfes fällt derselbe, fast unwillkürlich, vorwärts, im Sitzen (n. 10 Std.).<sup>(RA 117/Fr)</sup>  
 Reißen äußerlich am Kopf und in den Zähnen.<sup>(RA 17)</sup>  
 SCHWERE DES KOPFES, > DURCH AUFSTÜTZEN AUF DIE HAND (n. 1 Std.).<sup>(RA 25/Gn)</sup>  {193}  
 Schwere des Kopfes und Schwäche der Halsmuskeln: er mußte den Kopf entweder rückwärts, oder an dieser oder jener Seite anlehnen (n. 12 Std.).<sup>(RA 118/Hy)</sup>  
 Feines, brennendes Nadelstechen äußerlich auf dem Scheitel.<sup>(RA 50/Fr)</sup>  
 245 Wundheitsgefühl auf dem re. Scheitelbein bloß bei Berührung; er kann vor diesem Schmerz nachts nicht auf der re. Seite liegen (n. 80 Std.).<sup>(RA 57/G)</sup>

## ÄUSSERER KOPF

SCHMERZHAFTES ZIEHEN ÄUSSERLICH AN MEHREREN STELLEN DES KOPFES, < BEI BERÜHRUNG.<sup>(RA 54/He)</sup>

Die Kopffaare gehen ihm stark aus.<sup>(RA 21)</sup> ☞ {1260, 1269}

Bei leichtem Ziehen können, ohne Schmerz, viele Haare vom Kopf ausgezogen werden (n. 4 Std.).<sup>(RA 51/Gn)</sup>

[Hartnäckiger Läusebefall, mit einem eigentümlich ranzig-faden Geruch der Kopfhaut.<sup>(Vil)</sup>] ☞ {1179, 1228, 1268}

### Augen

250 Die Augen fangen beim Schreiben bald an, weh zu tun (< nachmittags), ein Beißen und Brennen und dann laufen einige Tropfen heraus, welche beißen; er muß das Licht vermeiden, weil es da früher schmerzt.<sup>(RA 33)</sup>

[Schmerzen, die von den Augen bis in die Zähne empfunden werden (besonders auf der einen oder auf der anderen Seite); Brennen der Augen bei geringster Anstrengung zu sehen, als ob sie ganz trocken wären, obgleich sie fortwährend in Tränen schwimmen; es zuckt zuweilen krampfhaft in den Augenlidern.<sup>(lac)</sup>]

Blüten um das entzündete Auge.<sup>(RA 50)</sup>

[Gefühl in den Augen, als wären sie voll Dreck.<sup>(Bro)</sup>]

Drücken im Auge; sie muß oft blinken.<sup>(RA 44)</sup>

255 Drückender Schmerz im oberen Teil des re. Augapfels (n. 3½ Std.).<sup>(RA 75/Hn)</sup>

Brennend drückende Empfindung um das li. Auge herum (n. 4 Std.).<sup>(RA 66/Hn)</sup>

ENTZÜNDUNG DES WEISSEN IM AUGE, MIT SCHMERZEN.<sup>(RA 49)</sup>

[Augenentzündung durch Verletzung des Auges bei ungeschickten Versuchen, die Kontaktlinsen herauszunehmen.<sup>(Fuc 304)</sup>]

[Chronische Entzündung des re. Auges, steigerte sich nach Masern bis zu einer echten Chemosis; das Augenweiß entzündet und schmerzhaft, er mußte ständig eine Binde über dem kranken Auge tragen; Juckreiz und Brennen im inneren Augenwinkel, das ihn zum Reiben veranlaßte; brennender Tränenfluß; nachts verkleben die Lider durch eine zähe Absonderung, er mußte sie morgens befeuchten, um sie öffnen zu können; Druck im Auge.<sup>(Bea)</sup>]

260 [Öftere scrophulöse Augenentzündungen.<sup>(Cas)</sup>]

[Konjunktivitis (scrophulosa).<sup>(Lef)</sup>] ☞ {336}

## Quellenverzeichnis

### 1. Arzneiprüfungen und Vergiftungen

- Hahnemann, S. Stephanskörner. In: Reine Arzneimittellehre. Bd. V. 2. Aufl. Dresden u. Leipzig 1826 (<sup>1</sup>1819), S. 291-346. [RA]  
 Hahnemann, S. Die chronischen Krankheiten. Bd. I. 2. Aufl. Dresden u. Leipzig 1835, S. 163. [CK]  
 Jahr, G.H.G. Literarische Anzeigen. ACS 21(1844), 1, 172. [JAH]

*Nicht aufgenommen:*

- Blake, E. A Study of Delphinium Staphisagria. MHR 35(1891)361-368. {Ident. mit HRC 6(1891)169-175; Materia medica-Beitrag.}  
 Eisenberg, W. Delphinium Staphisagria. ZBV 53(1937)34-36. {Versuche mit Delphinin.}  
 Farrington, E.A. Antipsorics in the Atrophy of Infants. TPN 13(1877)244. {Vergleichender Materia medica-Beitrag.}  
 Gibson, D.M. Staphysagria, a Study. BHJ 63(1974)127-130. {Zusammenfassender Materia medica-Beitrag.}  
 Hartmann, F. Fragmentarische Bemerkungen über die Chamille. ACS 8(1829), 3, 67. {Vergleichender Materia medica-Beitrag.}  
 Hughes, R. Staphisagria. In: A Cyclopaedia of Drug Pathogenesis. Bd. IV. New Delhi 1979 (<sup>1</sup>1891), S. 131-132. {Versuche und Vergiftungen mit Delphinin.}  
 Kayser, F. Staphisagria. ZKH 10(1966)105-116. {Zusammenfassender Materia medica-Beitrag.}  
 Leeser, O. Staphisagria. In: Lehrbuch der Homöopathie. Bd. III. T 2. 2. Aufl. Heidelberg 1987 (<sup>1</sup>1973), S. 610-617. {Zusammenfassender Materia medica-Beitrag.}  
 Reil, o.V. Verschiedenheit der physiologischen und therapeutischen Wirkungen. ZHK 4(1855)177-178. {Versuche mit Delphinin.}  
 Stauffer, K. Staphisagria in: Klinische homöopathische Arzneimittellehre. Regensburg 1938, S. 907-913. {Zusammenfassender Materia-medica Beitrag.}  
 Teste, A. The Homoeopathic Materia Medica. Philadelphia 1854, S. 348-352. {Zusammenfassender Materia medica-Beitrag.}

### 2. Klinische Beobachtungen

- Adams, o.V. Periscope. ORG 3(1880)361. {Primärquelle USI 11(1879-80) nicht vorhanden.} [Ada]

## Nachwort

*Delphinium staphisagria*, das Stephanskraut, gehört zur Gattung der Ritterspore (Delphinium) in der Familie der Hahnenfußgewächse (Ranunculaceae). Homöopathen haben dieser artenreichen Pflanzenfamilie einige wertvolle Arzneien zu verdanken; zu nennen wären Aconitum, Cimicifuga, Clematis, Helleborus, Pulsatilla, sowie Ranunculus bulbosus und sceleratus.

Die bis 1 m hohe, zweijährige, giftige Pflanze wächst in den Ländern um das Mittelmeer. Medizinisch verwendet werden die stark giftigen, getrockneten reifen Samen - Stephanskörner. Sie sind schwarzbraun, etwa erbsengroß, hart, mannigfach geformt mit tiefen Einkerbungen. Der Geschmack ist bitter und scharf und der Geruch unangenehm. Von der vermeintlichen Ähnlichkeit der Samen mit Rosinen stammt die aus dem Griechischen abgeleitete alte Bezeichnung - „Staphis“ heißt getrocknete Weinbeere und „agrios“ bedeutet wild, also „wilde Weinbeere“.

Der Name Läusepfeffer, Läusezahn oder Läusesamen bezieht sich auf die äußerliche Verwendung der aus den Samen hergestellten Tinktur oder Salbe gegen Ungeziefer, insbesondere Kopfläuse, wogegen sie schon die griechischen und römischen Ärzte gebraucht haben. Daher wurde die Pflanze auch Pedicularia genannt und die Salbe Unguentum pedicularum. Letztere soll auch gegen Krätze und Hautjucken wirken. Einige alte Autoren, so wie schon Dioscorides, erwähnen außer der Anwendung des Samens zum Abtöten von Läusen auch dessen erbrechen- und speichelerregende Wirkung; zudem empfehlen sie das Kauen der Körner bei Zahnschmerzen.

Außer den genannten Anwendungsbeispielen wurde die Pflanze selten genutzt und war kaum bekannt. Wie wenig die Pflanze in früheren Zeiten gebräuchlich war, läßt sich auch aus der Tatsache schließen, daß in der Staphisagria-Prüfung Hahnemanns weder Verweise auf alte Literaturquellen zu finden sind noch aus ihnen zitiert wird, im Gegensatz zu den anderen von ihm geprüften Mitteln.